

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 19 (1965)

Heft: 10

Artikel: Stadion im Bois de Vincennes, Paris

Autor: Bernard, Dondel und Dhuit

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-332281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemeinschaftseinrichtungen aufgegeben oder in selbständige Gebäude verlegt worden. Le Corbusier war ungern bereit, seine ursprüngliche Idee zu revidieren. Aber trotz einigen Mängeln und begründeter Kritik, die der Marseiller Bau gefunden hat, hat Le Corbusier der Architektur und dem Städtebau hier Wege gewiesen, die die unseres Jahrhunderts sind oder sein werden.

Das tat er ebenso in seinen anderen Bauten und Projekten: in seinem Entwurf für das Völkerbundpalais (1927), den Wohnhäusern auf dem Stuttgarter Weißenhof (1927/28), in vielen Einfamilienhäusern, dem Heilsarmeebau (leider wieder zerstört), dem Projekt für den Palast der Sowjets in Moskau mit der über dem großen Saal aufgehängten Decke (1931, in der Zeit der stalini-

stischen Reaktion nicht ausgeführt), in dem Kapitol von Chandigarh (1950). Als beratender Architekt für den Bau des Erziehungsministeriums in Rio de Janeiro (1937-1943) von Costa, Niemeyer, Reidy und anderen ist er gewissermaßen zum Vater der modernen Architektur Brasiliens geworden, wie er denn überhaupt durch die vielen jungen Architekten, die in den Ateliers an der Rue de Sèvres arbeiteten, der Lehrer einer ganzen Generation geworden ist.

Man hat den Bau der Wallfahrtskirche von Ronchamp, der ihm beim Publikum mehr Anerkennung brachte als sein gesamtes übriges Werk, bei vielen Architekten aber, die ihn als den Meister strenger geometrischer Rationalität verehrten, Verwunderung, Befremden und auch Kritik

hervorrief, als einen Bruch in der Entwicklung ansehen wollen, die Le Corbusier genommen hatte und ihn zum Vollender des Werks von Garnier und Perret werden ließ. Aber auch diese Wendung zu einer «plastischen Architektur» lag im Bereich seines Talents und seiner künstlerischen Neigung. Sie offenbart sich in den Bildern und Skulpturen, die er schuf, und in manchen Elementen auch schon seiner frühen Bauten, etwa den Dachaufbauten der Villa Savoie in Poissy (1928-1930).

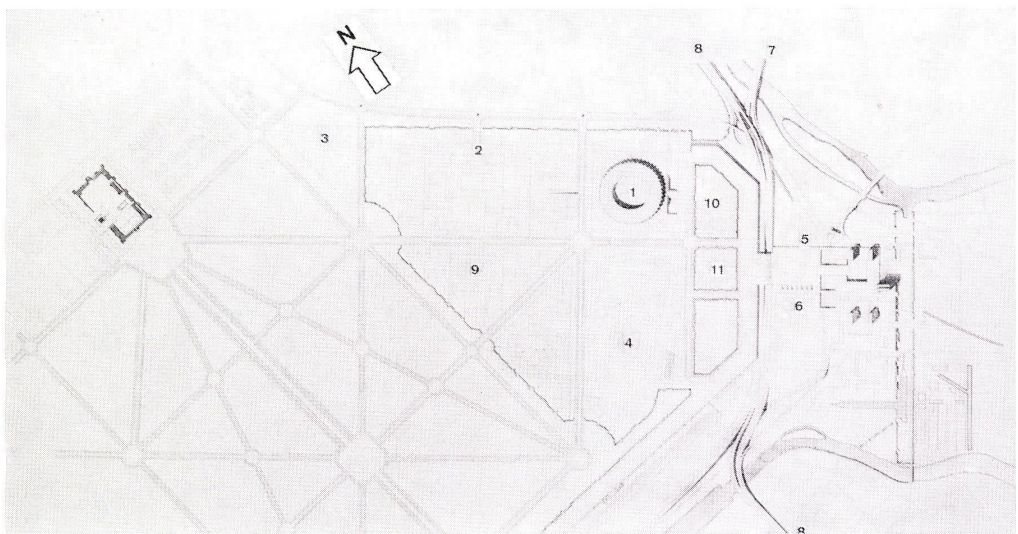
Aber es war doch insofern eine Wandlung eingetreten, als der früher dem allgemein Gültigen, dem wiederholbaren Typus Zugewandte nun im Einmaligen, im nicht wiederholbaren Monument, sehr persönlich wurde.

Mag man auch in dem Schöpfer der Wallfahrtskirche von Ronchamp einen großen Meister sehen, für die Architektur und den Urbanismus unserer Epoche war der andere Le Corbusier als wahrhaft visionärer Ideologe des Bauens der schöpferische Mensch, von dem die entscheidenden Impulse zu einer Humanisierung unserer maschinenzeitlichen Zivilisation ausgingen. Gewiß war er nicht der einzige Reformator der Architektur. Aber er war der wirksamste, weil er der radikalste war. Er weckte und rüttelte die Architekten und Städtebauer seines Zeitalters auf, wie sein Landsmann Rousseau am Beginn seiner Epoche das natürliche Empfinden wieder weckte und den sozialen Geist aus dem Schlafe rüttelte.

Hans Eckstein

Architekten Bernard, Dondel und Dhuit

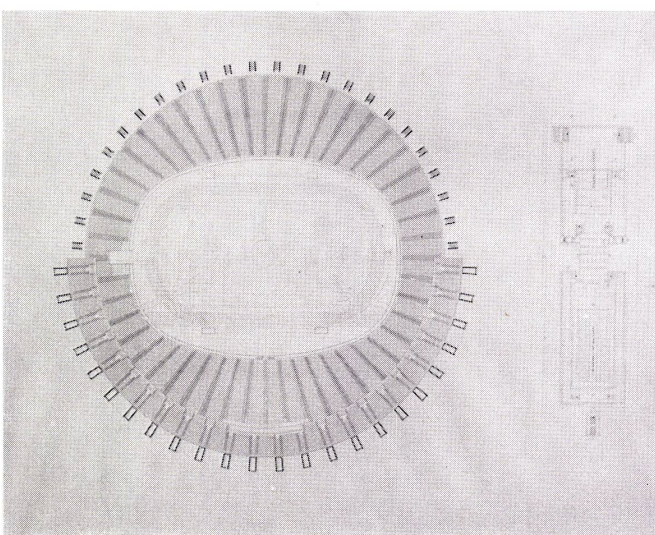
Stadion im Bois de Vincennes, Paris



In einem Wettbewerb errang das hier gezeigte Projekt den ersten Preis. Die Architekten gaben sich aber mit diesem schönen Erfolg nicht zufrieden, sondern betrachteten es als ihre Pflicht, einen Richtplan über 1000 ha für Vincennes auszuarbeiten. Darin schlugen sie folgende Maßnahmen vor:

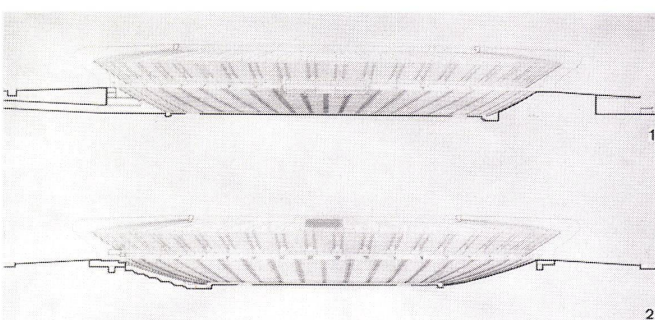
- Aufforsten von 250 ha,
- Anlage von Spielplätzen,
- Stadion mit 100 000 Plätzen,
- Autobahn Ost und Anschluß an die Außenquartiere (Riban),
- regionaler Parkplatz (9000 Autos) mit Vergrößerungsmöglichkeiten bis zu 10 000 Plätzen für Spitzentage,
- Haus der Kultur und Ziergärten beim «Fort de Vincennes»,
- Neuaufbau eines städtischen Zentrums in Joinville,
- mehrere Hotels (auf dem Platz Saint-Maurice Charenton), die für olympische Veranstaltungen den Sportlern zur Verfügung stehen können,
- Vergrößerung der Baumschule von Breuil und Parkplatz,
- Terrasse Louis XV und Olympisches Tor,
- große Wassergärten neben der Marne im Süden des Waldes,
- städtebauliche Planung, Strandbäder bei Charentonneau.

Diese zwölf Teilprogramme sollen nicht isoliert bleiben, sondern alle einer städtebaulichen Gesamtkonzeption angehören. Besondere Beachtung verdient dabei die Gestaltung eines Zentrums für Joinville. Ein Fußgängerplatz von der Größe



- 1 Situation.
- 1 Stadion von Paris (100 000 Plätze)
- 2 Nationales Sportinstitut
- 3 Kulturzentrum
- 4 Pferderennbahn
- 5 Bahnhof
- 6 Ausgang von den Parkplätzen für 9000 bis 10 000 Autos
- 7 Autobahn Ost
- 8 Autobahnanschlüsse (La Riban)
- 9 Sportplätze
- 10 Baumschule von Breuil
- 11 Arboretum

2 Grundriß des Stadions.



3 Schnitte.
1 durch die große Achse
2 durch die kleine Achse